

# 26 originelli Adväntsgschichte



**Ursula Meier-Nobs**



**Für Chinder, wo fasch nid uf d Wiennacht  
möge warte**

Jitz wüsst dir, Chinder, e chly meh aus die  
Erwachsne. Und wenn nech d Stärne de aube  
zueblinzle, dörfet dir gärn o zrüggblinzle.  
Es tuet se sicher fröie!



4

## Morris und d Suechi nach em Samichlous I



Wenn der letscht Monet vom Jahr chunnt, dä mit em Name Dezämber, de wüsse aui Lüt, was es gschlage het. I dene vier Wuche isch aues angers – angers aus im Früehlig, im Summer oder im Herbscht.

Aafa tuets i de Stedt und Dörfer. Da cha me gseh, wi über Strasse und Wääge Liechterchettine gschpannt wärde, wo huufe Lämppli dranne hange, wo z Nacht tüe lüüchte und schöni Biuder mache. E grosse Tanneboum wird uf em schönschte Platz ufgschteut. D Läden schmücke ihri Schoufänschter mit Schneewatte und farbige Chugele und lege ihri Ware bsungers schön us, damit d Lüt, wo au die Sache aaluege, Gluscht überchöme zum Chouffe. Überau schmöckts nach Läbchueche und Schoggela und uf de Plätz steit der Tanneboum-Maa und wartet uf Chunde für syni Wiehnachtsböimli. Die Böimli chöme jedesmau früsch us em Waud, und tüe herrlech nach Tannenadle und Harz schmöcke.

Ja, liebi Chinder, es grosses Fescht wird erwartet, wo me sech ds ganze Jahr druf fröit und dir heit sicher errate, was i meine: D Wiehnacht natürlech, was de süsch? Beschtimmt heit dir scho lang aagfange mit baschtle, mit male, mit lisme, Ton chnätte und Värslu usswändig lehre, wiu: Jedem, wo me gärn het, git me es Gschänkli. Das isch vii Arbeit, wo me näbscht em Mami z häuffe oder de Schueuufgabe muess mache.

Der Morris het o chly müesse pressiere, wenn er het wöue, dass syni Sache zur Zyt ungerem Wiehnachtsboum täge lige. Er het am liebschte mit Ton gschaffet, und derby usecho isch e Blüemlichetti zum Ufhänke a der Wand, luschtegi, farbigi Vögu, wo me cha uf em Baukon oder Garte ufschteue und en Äschebächer für e Götti. Scho i drei Täg isch Chlouser gsy und er het gwüsst, dass es nümme lang ggangen isch bis zur Wiehnacht. Aber öppis isch ihm nid usem Chopf ggange: Dä Samichlous!

Er het hin und här überleit, won er ächt wohni und wohär das er chömi und win er das aaschteuy, dass er i eire Nacht aui Chinder chönni bsueche.

„I muess gwüss ds Roboterli frage, es weiss es sicher“, het er ddänkt.

Aber ds Roboterli het es o nid gwüsst. Es heig no nie vom ene Samichlous ghört und bsungers nid vo eim, wo im Waud wohni. Dert sygs doch fyschter und da gsei me nüüt, het es gmeint. Aber intressiert hets ihns scho. „Weisch was, Morris, mir gö ne ga sueche“, het es vorgschlage, „das fägt, und villicht überchöme mir de grad eso ne Grittibänz, wo aui dervo rede. So eine han i o no nie gseh.“

Dusse het es gschneit und e chaute Wind het bblaset. Darum het der Morris gueti Schue aagleit, het d Chappe über d Ohre zoge, isch ine warmi Jagge gschloffte, het die dicke Händsche füregno und sech mit em Roboterli uf e Wäg gmacht. Das isch uf syre Achsle ghöklet und het gseit, warmi Chleider bruuch äs nid, es heig immer heiss.

Es het scho aafa ynachte, wo si bi däm Waud sy acho, wo si hei wöue sueche, und es isch am Morris scho e chly komisch worde unger dene riesige Böim und dene Strücher, wo vou Schnee sy gsy und won er mängisch bim dürelouffe isch blybe bhange. Derzue isch es jitz ds grächtem fyschter worde. Da het er gmerkt, dass er d Taschelampe deheim vergässe het gha.

„Wi dumm“, het er gmeint, „jitz müesse mir umchehre, so chöi mir nid tiefer i Waud ine, süsch tüe mer is no verirre.“

„Aber nei“, het ds Roboterli der Chopf gschüttlet, „du hesch ja mi, i cha dir scho häuffe.“ Es het sy lingg Arm gschwunge und da het ds ganze Mandli aafa lüüchte, so starch, dass me sicher öppe zä Meter wyt het gseh. Ja, und was hei si gseh? Grad vor ihne, zwüsche

de Böim, isch es Hüttli gschtande. Ds Fänschter  
isch belüüchtet gsy, auso het da öpper gwohnt.  
Öppe der Samichlous?

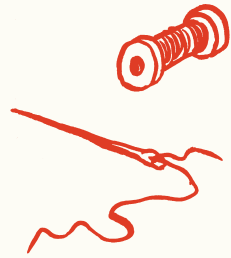
Morn geits wyter.



## 5 Morris und d Suechi nach em Samichlous II

„Weisch jitz, was i meine“, het d Eufe gfragt,  
und der Hampumaa het gnickt. „De gan i wider;  
es warte no huufe Lüt uf mi, wo vor luter  
umeschpringe nid wüsse, wo ihre Chopf steit“,  
isch bim Fänschterrahme usegshloffe, het  
em Hampumaa no gwunke und isch verschwunde.

Vo dert a isch bim Melanie aues guet ggange.  
Ds Mami het nie me müesse schimpfe und die  
ganzi Familie het sech richtig uf d Wiehnachte  
chönne fröie.



Zwe Tag lang hets richtig starch gschneit gha. Das het em Morris gfaue. „Ui“, het er gseit, „das isch super, de chan i ga schyle uf e Gurte.“ Er het syni Schy ab em Eschterig ghout und se gwachset, damit si guet louffi. Nachhär het er syni Schychleider füregno, derzue e warmi Chappe, Häntsche und es Haustuech und het d Schyschue aagleit. Ds Roboterli het ihm zuegluegt und gfragt: „Was git das, wo du da machsch, was sy das für längi Brätter? Gö mir irgendwo häre?“

„Warts numen ab, du wirsch stuune, das hesch du beschtimmt no nie erläbt. Aber es isch besser, wenn du i myni Kapuze schlüüfsch, es chönnt de nämlech chutte und i wett nid, dass es di würd furtblase.“ Ds Roboterli isch ganz ufgregt worde, isch id Kapuze gschloffte, wo am Morris am Rügge abeghanget isch und het oben use gluegt. So sy si zur Gurtebahn cho und das het jitz ds Roboterli bsungers intressiert: „Uj, eso e schöni Bahn“, hets gseit, „und wi vii Lüt da Platz hei! Es nähm mi wunger, wi die zämegsetzt isch und werum si so schnäu bärguuf cha. Söu i ächt hurtig ga luege?“

„Nei, blyb lieber da, süsch verlüüre mer is no, es het gar vii Lüt. Und so im ne Motor ga umezfingerle, isch sicher gfährlech.“

Ds Roboterli het glachet. „Die het doch ke Motor, Morris, das isch e Standseilbahn mit Panoramawage. Derzue isch sy ersch no eingleisig. Und wenn mi nid aues tüüsch, het si es Uswychstück i der Mitti vor Strecki, damit d Bahne vo obe und die vo unde näbenang düre chöi. Lue, lue, da chunnt es grad.“

He ja, mit serigne Sache het äs Bscheid gwüsst. Es isch ja nid vergäbe us em All cho. Und es het rächt gha! D Gleis hei sech verbreiteret, und d Bahne hei aaghaute. Us dere vo obe sy es paar Lüt usgschtige, us ihrem Wage aber niemer, wiu aui schnäu a d Sunne hei wöue.

Ja, d Sunne isch wider fürecho und der früsch gfaunig Schnee het gglänzt und gglitzeret. Uf de Piste hets huuffe Ching gha, wo gschlittlet und gschylet hei und ds Roboterli het grüeft: „Chumm, mir gö o derthäre, das gseht luschtig us.“ Das het sech der Morris nid zwöi Mau la säge. Er het d Schy aagleit und gseit: „Jitz geits los, häb die fescht!“

Hui, wi isch das ggange! Der Wind het ne ids Gsicht blase und em Morris syni Backe sy ganz rot worde vor Cheuti. Em Roboterli het das nüüt gmacht. Es het lut useglachet und bbättlet: „No einisch Morris, bitte no einisch!“

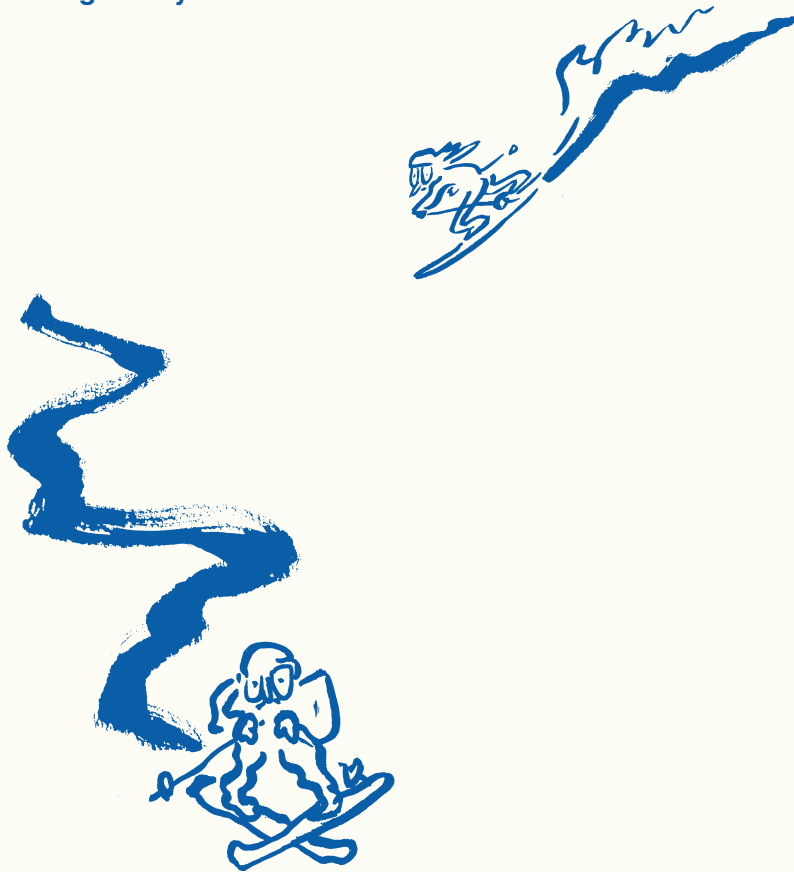
So isch das ggange, bis es vor Stadt ungerufe het Mittag glüet. „Jitz hani grad gluscht uf en es Tauer Suppe und e Bitz Brot und für dy, Roboterli, han i es Fläschli Maschinenöu mitgno. Das hesch doch gärn, gäu?“ Es het gnickt und de hei si vorusse am ne Tischli Platz gno, dert, won es paar schwarzwyssi Vögu umegflatteret sy und am Bode nach Brosme hei gsuecht.

„Sy das Chrääje?“, het ds Roboterli gfragt und der Morris het gseit: „Nei, si sy dene nume verwandt, drum gseh si ähnlech us. Das sy Euschtere. Si sy e chly chlyner aus Chrääje, derfür hei si e längere Schwanz und wyssi Fädere am Buuch. Süsch sy si schwarz und mängisch lüchtet ihres Gfieder blau oder grünen, wenn d Sunne dryschynt.“

D Bedienig isch cho und der Morris het für sich e Minestrone und Brot bschteut. Druf hei si zäme ggässe: Der Morris het d Suppe glöfflet und ds Roboterli het ds Öu mit em ne Röhrli us em Fläschli gsugt. De sy si eifach no e chly bblibe hocke und hei d Sunne uf sech la schyne. Zum Glück het sich der Morris scho am Morge mit ere guete Sunnegreeme ygsaubet gha. Er het nid müessen angschte, er überchöm der Brönner und het sechs la wou sy. Aber ds Roboterli het ufzmau gseit: „Mir isch es schlächt,

i wett e chly a Schatte. I ga dert übere unger ds  
Dach vo däm aute Hüttli und warte uf di.“

Morn geits wyter.



# 19 Morris und d PicaPica II

